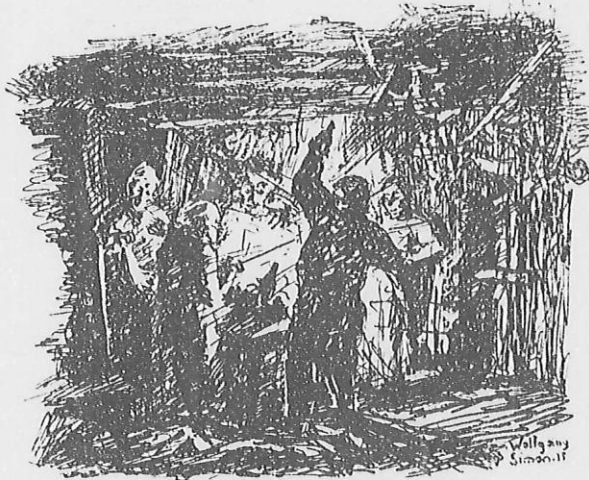


„Die armseligen Besenbinder“ im Leipziger Rundfunk

Die armseligen Besenbinder
Wer Carl Hauptmanns Wege kennt, weiß auch, daß ihm das Drama mehr als ein bloßes Schauspiel war, daß ihm Gemeinschaftsdeal der alten Griechen vorschwebte, denen das Theater oft Gottesdienst war. Wer nur noch schauen wollte, war aus seinen Bezirken ausgeschlossen — und wer nicht wußte, daß der Weg zum Unbegreifbaren im Menschen und zum Ewigersehnten, zu Gott, doch nur Mystik ist, der konnte ihm nicht mehr folgen. Deshalb sind auch fast alle Werke Carl Hauptmanns im Tiefsten das, was wir Expressionismus nennen, weil es die Darstellung der Musik unserer Seele ist. Musik ist der Schlüssel zu seinem Schaffen; denn wo nur immer ein Spiel Carl Hauptmanns erklingen mag, wird man

Drama der armseligen Besenbinder ein Hörspiel zu gestalten, das dem Leipziger Sender alle Ehre einbrachte. Betrachtet man rückschauend die Arbeit, das Eigene, oder hat man gar Gelegen-

Witte beispielsweise Situationen und Szenen im Drama der armseligen Besenbinder, die bei einer bühnentechnischen Aufführung ohne weiteres klar sind, während sie im Hörspiel unverständlich bleiben, durch sinngemäße Umstellung und Ergänzungen des Dialogs so verständlich zu machen, daß vor dem Hörer sofort ein klares Bild der Handlung entstand. Eine besondere Schwierigkeit der Umarbeitung liegt in der plastischen Veranschaulichung besonders schwer verständlicher szenischer Situationen. Man hörte in diesem alten Märchen, wie Carl Hauptmann sein Drama selbst nannte, wieder die Kinderseele klingen, verspürte die Sehnsucht der armseligen Besenbinder nach Glück, die Melodie des Totentanzes, die ja nichts anderes ist, als diese Sehnsucht, die



Zu Carl Hauptmanns
„Die armseligen Besenbinder“
im Leipziger Rundfunk



heit, einen Einblick in das Regiebuch solcher eines Hörspiels zu bekommen, so wird man bald einsehen lernen, daß es eines zähen Willens, einer bis zur Selbstaufopferung gehenden Kraft und immer neuer künstlerischer Initiative bedarf, bevor Umfang und Güte einer solchen Darbietung erreicht ist. Ueberall verspürt man den obersten Grundsatz und Wegweiser: daß es sich hier nicht um irgendeine amüsante Spielerei handelt, die für den sensationslustigen Menschen etwas Neues bringt, sondern daß der Rundfunk gerade im Hörspiel einen wichtigen Kulturfaktor darstellen soll. In unauffälliger Weise versucht Direktor Julius

auch in den verkümmerten Menschen noch schwingt — man verspürte das nackte Elend, so grau und ungeschminkt, als habe es nur eine Farbe auf seiner Palette gegeben. Mit einem Wort: Man erlebte das Drama wirklich!
Leipzig. E. Smigelski.

die Melodie hören, die in ihm geklungen hat.

Diese klingende Melodie war es wohl auch, die Dir. Witte, den literarischen Leiter des Mitteldeutschen Rundfunks, lockte und ansprach mit der ihm eigenen Energie aus dem

Rundfunk in Stuttgart

Anläßlich des Karlsruher Hochschuljubiläums und der Einweihung des Heinrich-Hertz-Denkmals (s. Heft 45) hat auch der Süddeutsche Rundfunk durch seinen Leiter Dr. Bofinger in einer besonderen Stunde des Mannes gedacht, der eigentlich als der Vater eines weltumspannenden und völkerverbindenden Verkehrsmittels genannt werden kann.

Die weittragende, gewiß noch gar nicht genügend gewürdigte Bedeutung

des Rundfunks, der es ermöglicht, die Stimme eines einzelnen nicht nur ganzen Völkern, sondern ganzen Kontinenten hörbar zu machen, trat auch bei dem Vortrag Dr. Stresemanns über die Bedeutung des Vertrages von Locarno zum erstenmal in markante Beleuchtung. Stuttgart war durch Telephonleitung mit dem Berliner Mikrophon in Verbindung, und die Uebermittlung gelang ausgezeichnet. 17 deutsche Sendestationen und darüber hinaus ein großer Teil

der ausländischen Funkstellen waren in jenen 20 Minuten auf Berlin eingestellt. Die Zahl der Hörer darf in die Millionen gezählt werden.

Aus der übrigen Vortragstätigkeit verdienen die Ausführungen des im Rundfunk schon bekannten Frankfurter Universitätslektors Roedmeyer über „Heinrich v. Kleists Sprechmusik“ mit Rezitationen aus „Robert Guiskard“ hervorgehoben zu werden. Dieser Redner verstand es in hohem Grade, die rhyth-